

Mohamed Bourouissa

«Pour Noubia»



© European Easy-to-Read Logo:
Inclusion Europe. More information at:
www.inclusion-europe.eu/easy-to-read

Samstag, 13. Juni bis Sonntag, 6. September 2026

Der Künstler Mohamed Bourouissa erzählt Geschichten. In seinen Werken geht es um Menschen. Aber Bourouissa will nicht berühmte Personen zeigen, die wir alle schon kennen. Er erzählt von Menschen, die wir oft übersehen. Seine Ausstellung «Pour Noubia» widmet er seiner Tante Noubia, die ein ungewöhnliches Leben hatte. **«Pour Noubia»** ist Französisch. Es bedeutet «Für Noubia».

«Pour Noubia» ist die erste eigene Ausstellung von Mohamed Bourouissa in der Schweiz. Es gibt Filme, Fotos, Objekte und KI-Animationen. Damit lädt euch Bourouissa auf eine Reise ein: von seiner Geburtsstadt Blida in Algerien über Paris bis nach Osnabrück.

Erster Raum: Blida

Blida ist eine Stadt im Norden von Algerien. Mohamed Bourouissa ist hier geboren und seine Familie ist von hier.

Foto-Serie «Blida» von 2007 bis 2008

Auch Frantz Fanon lebte und arbeitete in Blida. Er war Arzt, Philosoph und kämpfte gegen den Kolonialismus. Von 1953 bis 1956 leitete er die psychiatrische Abteilung im Krankenhaus. Er untersuchte, wie Rassismus und Kolonialismus die Psyche der Menschen beeinflussen.

Bourouissa besuchte im Jahr 2008 die Klinik und machte Fotos. Auf der Fotoserie «Blida» seht ihr Patient*innen der Klinik. Aber ihr seht auch das Leben in Blida, die Bewohner*innen und die Familie von Bourouissa.

Das Porträt von seiner Tante Nassera ist das grösste Foto in der Serie. Damit zeigt Bourouissa, wie wichtig Nassera für die Gemeinschaft war. Ruhig schaut sie auf das Leben in Blida.

Die Fotos zeigen die Persönlichkeit der Menschen. Die Menschen wirken nah. Trotzdem erfahren wir wenig über sie.

Video-Installation «Le murmure des fantômes» von 2018 bis 2025

In diesem Video geht es wieder um Frantz Fanon und die psychiatrische Klinik. Bourouissa zeigt den Patienten Bourlem Mohamed, der lange in dieser Klinik war. Der Patient erinnert sich an die Zeit, als Fanon die Klinik geleitet hat. Er berichtet, dass er in seinem Leben Gewalt erlebt hat. Und er erzählt von den Heilmethoden damals. Die Klinik benutzte Heilpflanzen und einen Garten für die Therapie.

Der Holzbau in diesem Raum sieht aus wie der Grundriss der Klinik. Vielleicht könnt ihr fühlen: So ist es, wenn man kontrolliert wird oder andere kontrolliert.

Zweiter Raum: Paris

Bourouissa lebt in der Banlieue von Paris. Die Banlieue sind Vororte von Paris. Hier leben viele Menschen aus anderen Ländern

Foto-Serie «Périphérique»

In dieser Serie stellt Bourouissa Szenen aus historischen Gemälden nach. Aber die Menschen auf den Fotos sind Menschen aus der Banlieue von Paris.

Bourouissa sagt, dass die arabische Gemeinschaft in Frankreich nicht sichtbar war. Deshalb wollte er diese Menschen auf seinen Fotos zeigen. Diese Menschen sind wie er: Sie machen dieselben Graffiti und sie hören dieselbe Musik. Mit den Fotos konnte er die Menschen sichtbar machen.

Die neuen Fotos sind vor allem in Gennevilliers entstanden. Diese Stadt ist in der Banlieue im Nordwesten von Paris. Bourouissa lebt und arbeitet hier. In Gennevilliers leben viele muslimische Gemeinschaften und Menschen aus dem Norden von Afrika. Sie sind auf diesen Fotos zu sehen.

Auf dem Foto «Alyssia» posiert eine junge Frau für ein Selfie. Das Foto ist bewusst übertrieben. Es zeigt, wie künstlich Selfies sein können. Aber es zeigt auch, wie die Frau sich selbst sehen will. Im Hintergrund gibt es seltsame Details. Sie fordern uns heraus, das Foto anders zu sehen.

Film «Généalogie de la violence» von 2024

In diesem Film geht es um einen jungen Mann. Die Polizei kontrolliert ihn ohne Grund. Bourouissa zeigt, wie sich der Mann fühlt: sprachlos, beschämt, gedemütigt und verletzt. Diese Diskriminierung ist auch eine Form von Gewalt. Sie ist oft nicht sichtbar. Aber der Film zeigt, dass sich die Opfer für immer an dieses Erlebnis erinnern werden.

Obergeschoss: Osnabrück

Die Tante von Bourouissa hiess Noubia Meyer. Sie lebte am Ende ihres Lebens in Osnabrück. Noubia wurde in Blida geboren und verliess Algerien als junge Frau. Sie arbeitete im Sex-Gewerbe und hat sich damit später selbständig gemacht. Noubia und Bourouissa teilten eine Leidenschaft: die Fotografie. Es gibt viele Fotos von Noubias Leben.

Bildarchiv von Noubia Meyer

Noubia vererbte Bourouissa vor ihrem Tod im Jahr 2022 alle ihre Fotos. Diese Fotos zeigen ihren Alltag in den französischen Bordellen in Algerien. Und sie zeigen die Sex-Industrie in Europa in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. Solche Bilder gibt es sonst kaum, schon gar nicht aus der Sicht einer Sexarbeiterin.

Video-Arbeit «Noubia» von 2025

Das Video wird auf einen Vorhang projiziert. Im Film erzählt Noubia ihre Geschichte: Kurz vor ihrem Tod hat Bourouissa ein Interview mit seiner Tante gemacht und sie dabei gefilmt. Noubia spricht ruhig und offen über ihr Leben und ihre Sex-Arbeit. Der Film zeigt Fotos aus ihrem Bildarchiv: Bilder aus Algerien, mit Verwandten in Deutschland oder aus ihrem Alltag. Bourouissa hat die Fotos mit KI bearbeitet. Dadurch bewegen sich die Menschen auf den Fotografien.

Raum-Installation

- Kies bedeckt den Boden in diesem Raum. Das ist wie auf einem Friedhof oder in einem Park.
- Die Skulpturen im Raum erinnern daran, dass das Leben zu Ende geht. Eine Skulptur zeigt einen riesigen Zahn aus Aluminium. Er ist von Karies befallen: In der französischen Kolonialzeit veränderte sich die Ernährung in Algerien. Die Menschen assen mehr Zucker und bekamen dadurch Karies. Der Zahn ist ein Symbol für Gewalt. Er zeigt, welche Folgen die Kolonialzeit für die Gesundheit hatte.
- In den Licht-Boxen zeigt Bourouissa Fotos von Freundinnen seiner Tante. Er hat die Fotos mit KI verändert, um ihre Identität zu schützen. Deshalb können wir die Frauen nicht erkennen, aber sie bleiben uns im Gedächtnis.

Infos zur Ausstellung

- Yasmin Naderi Afschar hat die Ausstellung organisiert. Mirta Gianocca und Pauline Herrmann haben dabei geholfen.
- Für die Ausstellung «Pour Noubia» haben wir mit dem Museum «Marta Herford» in Deutschland zusammengearbeitet. Die Ausstellung konnte man zuerst vom 13. September 2025 bis 18. Januar 2026 in Herford sehen. Oriane Durand hatte diese Ausstellung organisiert.
- Es gibt ein Buch zur Ausstellung mit vielen Fotos und Texten auf Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch.